1.Korinther 15

Teil 2

Referent	Christian Briem
Länge	01:07:58
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb021/1-korinther-15

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir hatten gestern das 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes vor uns, sogenannte Auferstehungskapitel und wir möchten mit Gottes Hilfe heute in der Betrachtung fortfahren. Des Zusammenhangs wegen lesen wir noch einmal ab Vers 3. 1. Korinther 15, Vers 3.

Denn ich habe euch zuerst überliefert, was ich auch empfangen habe, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach den Schriften und dass er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen. Danach erschien er mehr als 500 [00:01:04] Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übrig geblieben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen.

Am letzten aber von allen gleichsam der unzeitigen Geburt erschien er auch mir.

Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Versammlung Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich was ich bin und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle, nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes die mit mir war. Sei ich es nun, seien es jene, also [00:02:11] predigen wir und also habt ihr geglaubt.

Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er aus den Toten auferweckt sei, wie sagen etliche unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gäbe?

Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt. Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt vergeblich, aber auch euer Glaube vergeblich.

Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir in Bezug auf [00:03:01] Gott gezeugt haben, dass er den Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden. Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt.

Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel. Ihr seid noch in euren Sünden. Also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen. Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus Hoffnung haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen. Nun aber ist

Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen.

[00:04:07] Soweit Gottes Worte.

Darin gesehen, geliebte Geschwister, gestern Abend, ich sage es vielleicht für die, die gestern nicht dabei sein konnten, ein wenig zur Anbindung, ja zum Anknüpfen, dass es in der Versammlung zu Korinth schon Menschen gab, die anzweifelten, dass es eine Auferstehung Toter gäbe. Der Apostel sieht sich genötigt, auf diesen Vorstoß Satans hin, eine fundamentale Lehre der Heiligen Schrift zu unterhöhlen. Er sieht sich genötigt, sie an einige Dinge zu erinnern, nämlich [00:05:06] darin, dass er ihnen das Evangelium schon damals verkündigt hatte, dass sie es auch angenommen hatten, so wie er es gesagt hatte, dass sie in diesem Evangelium ihren Stand hatten und dass sie in diesem Evangelium auch durch dieses Evangelium errettet wurden. Wir haben uns entsonnen gestern, dass das Evangelium selber natürlich nicht errettet. Der Heiland ist nicht das Evangelium, das ist auch nicht unser Glaube, das ist auch nicht die Gnade Gottes, sondern Christus. Das müssen wir schön immer festhalten. Das Evangelium ist das Mittel, das Gott benutzt. Der Glaube ist das Mittel, durch welches wir diese Dinge ergreifen können, aber der eigentliche Heiland, der Retter ist Christus. Und dann haben wir gesehen, dass er sich auch genötigt sieht, noch einmal das Evangelium neu zu definieren oder zu formulieren, sage ich besser. [00:06:03] Das waren drei Stücke, die wir abschließend gestern vor uns hatten, die in Vers 3 vor uns und 4 vor uns kamen. Es war das Sterben des Herrn Jesus als Opfer nach den Schriften, in Übereinstimmung mit den Schriften des Alten Testaments. Die Tatsache, dass er nicht nur starb, sondern auch begraben wurde, wir haben uns an die Bedeutung erinnert und drittens und das ist die krönende Sache, der krönende Charakterzug des Evangeliums, Christus ist auf erweckt worden, nach den Schriften. Das möchte ich noch mal eben nachtragen, er ist nicht auferweckt worden nach seinen eigenen Worten, das hätte auch so heißen können, denn er hat es selbst gesagt, dass er auferstehen würde. Die Rede war bekannt genug, sodass sogar die Schriftgelehrten und Pharisäer, als der [00:07:04] Herr schon tot war, zu Pilatus sagten, wir haben gehört, dass dieser Verführer gesagt hat, als er noch lebte, er würde in drei Tagen auferstehen. Es war also bekannt, was er gesagt hatte, aber die Auferstehung ist nicht nach seinen Worten, sondern nach den Schriften. Das finde ich sehr, sehr bezeichnend. Alles stützt sich im Evangelium auf das Alte Testament ab.

Die Auferweckung des Herrn Jesus, das ist übrigens ein Ausdruck, der hier im Perfekt steht. Ich sage das nur mal so nebenbei, während die anderen beiden Dinge, dass er gestorben ist und dass er begraben wurde, in einer Verbform in Griechisch gestehen, die einfach bedeutet, das ist geschehen. Das ist einfach eine historische Berichterstattung, steht jetzt bei dem verdurchgehenden Esdokon unter 15, wenn es um die Auferweckung des Herrn Jesus geht, eine andere Form, sogenannte Perfektform, die bedeutet, er ist auferweckt worden und [00:08:03] lebt jetzt. Das ist also sehr bezeichnend, dass wenn es um die Auferstehung oder Auferweckung des Herrn Jesus geht, immer gerade in diesem Kapitel diese Verbform benutzt wird, um zu zeigen, dass er nicht nur geschichtlich einmal auferstanden ist, sondern dass er jetzt noch lebt. Es ist eine Form, die eben in der Vergangenheit eine Beschreibung bringt, dessen was in der Vergangenheit geschah, aber mit anhaltenden Folgen für die Gegenwart.

Wir haben gestern auch bemerkt schon, da küpfe ich jetzt an, um weiter zu gehen, bemerkt, dass das Begräbnis des Herrn Jesus eigentlich hauptsächlich zur Bestätigung seines wirklich eingetretenen Todes war. Das Begräbnis war gleichsam die sichtbare Darstellung, dass er wirklich tot war, allen Lügen und [00:09:01] bösen Unterstellungen zum Trotz. Aber seine Auferstehung, der liebte Geschwister, ist nun auch im reichen Maße attestiert worden. Und der Apostel Paulus gibt jetzt

hier ein, das haben schon viele Brüder gesagt, das ist nicht etwa neu, gibt hier jetzt ein siebenfaches Zeugnis von der Auferstehung.

Dabei führt er fünf Zeugen an, die den Herrn Jesus in Auferstehung gesehen haben. Wenn ich sage siebenfaches Zeugnis, dann gehört natürlich als erstes das Zeugnis der Schriften dazu, von dem wir eben schon gesprochen haben. Er ist auferweckt worden nach den Schriften. Das ist das höchste Zeugnis, scheint mir. Und dann führt er fünf der elf, darüber rede ich gleich noch mal etwas, sage ich noch was, der elf Erscheinungen an, führt er an, fünf der elf Erscheinungen und dann als letztes seinen eigenen Fall in Vers 8.

[00:10:10] Als letztem erschien er, gleich zu meiner unfertigen Geburt, auch ihn.

Paulus hat dann den Herrn Jesus in Auferstehung gesehen, während die anderen ihn auf der Erde sahen. Nun alle sieben Zeugen bezeugen, also bekunden die Tatsache seiner Auferstehung. Wie wichtig diese Tatsache ist, hebe ich mir jetzt gerade noch mal ein wenig auf, bis wir an die Verse kommen, die davon sprechen, dass es ohne Auferstehung des Herrn Jesus kein Evangelium zu predigen gäbe für sterbliche Menschen. Das sage ich jetzt schon mal vorweg, aber wir werden es nachher sehen. Wir wollen jetzt uns mal ein wenig mit diesen Zeugen beschäftigen. Für mich ist das immer ein ganz, ganz beglückender Abschnitt. Im Ganzen ist der Herr Jesus in [00:11:06] Auferstehung, wenn ich das richtig sehe, elf mal bei elf Gelegenheiten seinen Jüngern erschienen. Manche sagen auch zehn, manche sagen elf.

Ich werde nachher noch bei der entsprechenden Stelle darauf zurückkommen, warum man entweder elf oder zehn sagen kann. Es ist nicht alles so ganz sicher. Die Zeugen sind sicher, nur die Nummerierung, meine ich jetzt mal, ist vielleicht, kann man so oder so sehen. In der Apostelgeschichte eins, da wird gesagt, dass der Herr Jesus 40 Tage hindurch von den Gläubigen gesehen wurde.

Das sind ganz bedeutsame 40 Tage, die zwischen seiner Auferstehung und seiner [00:12:03] Himmelfahrt lagen. Zu ganz verschiedenen Zeiten und unter ganz verschiedenen Umständen ist der Herr Jesus von Gläubigen gesehen worden. Und das möchte ich gleich mal nutzen, dieses als Aufhänger gesehen worden. Wenn es hier heißt, er erschien dem So und So, dann könnten wir genauso gut übersetzen, er wurde von So und So gesehen. Und tatsächlich in Apostelgeschichte eins haben wir die gleiche Wendung und da wird übersetzt worden, er ist von ihnen gesehen worden. Warum ich das sage? Es sind nicht nur irgendwelche fantastischen Gesichter, irgendwelche Träume, die Leute gehabt hätten, sondern sie haben tatsächlich den Herrn Jesus lebend auf der Erde als eine Person, die man sogar anfassen konnte, gesehen. [00:13:02] Er wurde von dem und dem und von denen gesehen. Also, dass wir nicht einen falschen Gedanken eventuell Raum geben, erschienen Erscheinungen gab es auch schon im Alten Testament. Meistens in einer Art Traum, obwohl ich es heute noch nicht richtig verstehe, wie das bei Salomo war. War das nur ein Traum oder war es keiner? Gott sagt, es war ein Traum und andererseits hat er genau gesagt, gibt mir nicht Reichtum, sondern gibt mir Weisheit. Also das ist etwas geheimnisvoll, wie das so vor sich stimmt. Aber hier ist eindeutig klar, der Herr Jesus wurde gesehen. Ich habe eben vom Elf gesagt und hier haben wir nur fünf Zeugen. Was auffällt ist, bitte liebe Schwestern, es hat ja nichts mit etwa einer Diskrimination der Frau zu tun. Er ist natürlich sehr oft in Frauen erschienen, Schwestern erschienen, aber sie werden hier nicht genannt. Auch nicht [00:14:03] ein einziges Beispiel, wo Schwestern dabei waren. Nicht weil Frauen nicht glaubwürdig sind. Ich habe den Eindruck gewonnen, der Apostel, der heilige Geist, sage ich besser, hat sich Personen zur Bestätigung des Zeugnisses seiner Auferstehung, der

Auferstehung des Herrn genommen, die entweder durch ihr persönliches Gewicht oder durch die große Anzahl oder auch durch die begleitenden Umstände besonders geeignet schienen, um als Zeugen dieser Kardinalwahrheit der Auferstehung Christi zu dienen. Bei keinem Fall sind Frauen genannt oder wo Frauen zugegen waren. Dass die Frauen viel gläubiger waren als die Brüder, brauche ich eigentlich hier gar nicht zu sehr betonen. Es waren Schwestern, geliebte Schwestern, denen der Herr Jesus zuerst [00:15:07] erschien und nicht Petrus. Petrus ist an dritter Stelle. Ich werde mir also gestatten, bei den fünf Vorkommen, die wir haben, immer die Zahl dazu zu sagen, welche in der Reihenfolge der Erscheinungen des Herrn das ist. Und wenn ich kann und ich eine Stelle weiß, dann sage ich auch die entsprechende Stelle aus den Evangelien. Bei einigen Stellen allerdings haben wir keinen Bericht des Evangeliums. Da haben wir nur die Mitteilung an dieser einzigen Stelle. Übrigens Torheit zu sagen, wenn die Schrift nur einmal etwas sagt, dann sei das etwas unsicher. Nur einmal, das sei ja nichts. Nun die Brüder haben schon zu Recht gesagt, wenn das Vaterhaus nur einmal genannt wird in Johannes 14, dann ist es ja wohl doch etwas. Es reicht ja wohl, wenn der Herr Jesus einmal etwas sagt. Und wir haben auch hier Bekundungen von Zeugen, die den Herrn gesehen haben. Nur einmal, nur durch den Mund des Pausen.

[00:16:05] Frauen werden also hier nicht genannt, vielleicht deswegen, weil er Schwestern nicht als öffentliche Zeugen benutzen will.

Zweitens glaube ich, dass die Emma aus Jünger hier auch nicht genannt werden, weil wahrscheinlich eine Frau dabei war. Ich sage jetzt nur am Rande bloß. Die Emma aus Jünger, ich habe das immer von Jugend an gelernt, waren zwei Männer. Ich glaube heute nicht, dass das stimmt. Ich glaube, dass es eine Frau und ein Mann war, nämlich ein Ehepaar. Ganz schlicht und einfach. Der Mann hieß ja Kleopas, sagt die Schrift. Und wir wissen, dass das Kleopas Weib am Kreuz von Golgatha war. Sehr, sehr eigenartig, wenn zwei Jünger nach Emma ausgehen und die Frau bleibt dort. Es ist sicherlich Mann und Frau gewesen. Ich sage das nur einmal, das ist für mich sehr beglückend, dass, wenn ich [00:17:02] mir vorstelle, das waren also Mann und Frau, die dann nach Emma ausgingen, den Herr Jesus erschien, die sich Mann und Frau unterhalten haben über den einen Gegenstand, der sie einte, über die ehelichen Bande hinaus. Es war Christus. Wenn auch ihr Glaube vielleicht zu Wünschen überglies, habe ich mich immer daran gefreut, dass der Herr Jesus, wenn etwas echt ist, sich dazu gesellt. Und so kommt er zu ihnen. Was ist das, was er da miteinander bespricht? Ja, wir sprechen gerade über Christus, das konnten sie ja sagen. Ich weiß ja nicht, ob wir in unserer Ehe immer sagen können, wir haben gerade über Christus gesprochen. Sie sprachen darüber. Das ist irgendwie beglückend.

Wahrscheinlich war also eine Frau, die Theopas Weib dabei und deswegen werden sie hier auch nicht genannt. Der Erste also ist Kephas. Er ist natürlich der Dritte, wie ich schon gesagt habe, aber hier ist er der Erste. Er ist auch der Erste männliche Zeuge. Da wollen wir mal die Stelle schnell aufschlagen, in Lukas 24.

[00:18:04] Das ist jetzt genau der historische Bericht.

Die Ämmer aus Junga kehren ja wieder zurück nach Jerusalem, als der Herr ihnen erschienen war. Und dann fanden sie die Elfe, Vers 33, und die mit ihnen versammelt waren, welche sagten, der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen. Im Markus Evangelium haben wir die Botschaft der Engel, wo der Herr Jesus durch die Engel sagt, geht aber zu meinen Brüdern, ich muss das besser noch genau lesen, jetzt habe ich das etwas falsch. Markus 16, Vers 7, also geht hin, saget seinen Jüngern und Petrus, und Petrus, [00:19:04] dass er vor euch hingeht nach Galiläa, da

selbst werdet ihr ihn sehen. Also der Herr Jesus hat extra Petrus im Auge gehabt und ich finde das für unsere Herzen überaus tröstlich.

Petrus kam natürlich ein bestimmtes Gewicht zu, weil er doch an der Spitze der Brüder stand, damals schon, auch ehe er, der Herr Jesus, gestorben war. Er war doch einer der drei Ämmer, die mit dem Herrn Jesus die besonderen Stunden der Not, aber auch der Herrlichkeit erlebt haben. Petrus war allerdings gestrauchelt und das ist jetzt so ergreifend, Geschwister. Dieser Mann hatte den Heiland verleugnet und hat es dreimal getan. Er hat einmal gesagt, ich kenne diesen Menschen nicht und da hat der Heiland ihn angeblickt. Ich muss es ja nicht alles zu schildern, ihr [00:20:04] wisst ja, wie das da war. Der Heiland steht dort im kalten Hof, sie hatten sich da gewärmt am Feuer. Nein, ich kenne den, ich habe nichts mit ihm zu tun, hat er gesagt. Und dann hat der Blick des Herrn sicherlich voller Traurigkeit ihn getroffen. Und dann ging er hinaus und weinte bitterlich. So schnell weint ein Petrus nicht, ihr Lieben. Der Blick des Herrn hat ihn getroffen. Und dann das Erschütternde, dass der Heiland dann starb und Petrus hat annehmen müssen, weil er an die Auferstehung nicht wahrlich geglaubt hat. Er hat annehmen müssen, dass er die Chance für seinen Heiland zu zeugen für immer verpasst hat. Das müssen furchtbare Tage für Petrus gewesen sein.

Das Bewusstsein, ich habe meinen Herrn, den er wirklich lieb hatte. [00:21:05] Keiner zweifelt daran und auch nicht der Herr hat je daran gezweifelt, dass er ihn lieb hatte. Er hatte die Möglichkeit verpasst und das in Ordnung zu bringen, das sah er nie mehr vor sich. Das müssen Tage des Martens gewesen sein für diesen Mann, der wirklich den Herr Jesus liebte. Da finde ich es gerade zurührend und voller Gnade auf Seiten des Herrn, dass er diesen Jünger zuerst aufsuchte und dass er mit ihm Worte sprach, die uns verborgen sind. Ich nehme an, dass er ihm gesagt hat, Petrus, ich möchte dir nur eins sagen, ich habe dich immer noch so lieb wie immer. Auch damals als ich für dich starb, so lieb habe ich dich immer noch. Und er hat auch vor uns Trösten gelebt, wenn wir leider auch versagen, der Herr Jesus wird nie seine Liebe aufgeben zu uns. Wenn die Braut im hohen Lied schlafen legt, [00:22:04] dann kommt gerade der Bräutigam mit den schönsten Ausdrücken und so mir sie, häuft sie, meine Taube, meine Vollkommene, so spricht er sie an. Habe ich oft gerade in jüngerer Zeit daran erquickt, dass der Herr Jesus gerade, wenn ich vielleicht nicht auf der Höhe des Glaubens war, mir seine Liebe zeigte. Nicht wie wir Menschen es tun und sagen, mit dem findest du nichts mehr an, lass ihn fallen. Nein, hat er gerade seine Liebe gezeigt. Petrus, er erschien dem Petrus.

Dann den Zwölfen. Während Petrus durch seine Person ein gewisses Gewicht zukam, konnte er nicht das Gewicht haben der Zwölfe. Nun ist interessant, dass es nicht zwölf waren. Wir haben eben gelesen, in Lukas 24, dass die Elfe es war. Denn der eine war ja an seinen Ort gegangen. Und wenn wir Johannes damit vergleichen, war nicht einmal der Elfte dabei. Oder? [00:23:05] Thomas war eben nicht dabei an dem ersten Tag der Woche. Acht Tage später war er dann dabei. Es waren also in Wirklichkeit bloß zehn. Die Schrift sagt elf und hier steht zwölf. So. Also machen wir da draus.

Es wäre eine Möglichkeit, und ich neige fast dazu, bin aber nicht sicher, dass es acht Tage später war. In Johannes 20 heißt es acht Tage später, da war Thomas bei ihnen. War wieder an einem ersten Tag der Woche. Vielleicht bezieht sich also diese Stelle darauf, als eine Möglichkeit der Auslegung. Eine andere, die hat auch sehr viel für sich, wäre folgende, die auch sehr schön ist.

Der Herr Jesus spricht, oder die Heilige Schrift spricht, obwohl der eine an seinen Ort gegangen war, um ewig verloren zu gehen, erschütternd. Und der andere aus irgendwelchen Gründen, nicht Zeit, nicht Lust, weiß ich, keinen Glauben oder nicht Gelegenheit hatte da zu sein, Thomas. [00:24:09] Die Schrift spricht trotzdem von zwölf. Gleichsam sieht die Schrift immer das gesamte Zeugnis.

Gleichsam nimmt der Herr nicht zur Kenntnis, wenn einer fehlt. Das hat mich oft glücklich gemacht, auch in Bezug auf die Versammlung heute. Wie tief auch die Dinge stehen, wie beschämend.

Es ist trotzdem in seinen Augen die Summe der Versammlung. Wenn wir morgen zusammenkommen, haben wir ein Brot vor uns. Wie auch die Spaltungen auf christlichem Boden sind, wir sehen ein Brot. Von dem ist auch Gott. Das ist ein beglückender Aspekt. Vielleicht also ist hier mit der Zahl der Zwölfe einfach die Summe der Apostel gemeint. Und vielleicht, das will ich aber nicht konstruieren jetzt, war sogar auch Matthias schon, der später auch gewählt wurde als zwölfter Apostel, vielleicht auch schon dabei. Denn diese Männer waren bekannt, auch wie Josef. Sie sind wahrscheinlich mit den Jüngern, mit den Aposteln aus und eingegangen. [00:25:02] Sodass es tatsächlich dann auch zwölf waren, jedenfalls acht Tage später. Jedenfalls der Herr Jesus erschien dann den Zwölfen, das war ein machtvolles Zeugnis. Danach erschien er mehr als 500 Brüdern auf einmal.

Das ist jetzt ein Punkt, der nur hier steht, ich sagte es schon. Und hier könnten wir jetzt, habe ich jetzt etwas Mühe eine Parallelstelle zu finden. Wenn es Matthäus 28 ist, dann gibt es also nur zehn Erscheinungen, nicht elf. Wenn es eine besondere Erscheinung war, dann sind es elf. Darf ich mal das lesen, Matthäus 28.

Der Herr war erst in galiläischen Frauen erschienen. Und dann, fast 16, die elf Jünger aber gingen nach Galiläa an den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

[00:26:11] Nach meiner Zählung wäre das chronologisch die achte Erscheinung des Herrn. Es könnte aber jetzt sein, dass es nicht nur die elf Jünger waren. Denn was nachher kommt, hat den Anschein, als wenn noch viele andere Brüder auch dabei gewesen sind. Dass vielleicht diese Begebenheit in Matthäus 28 dieselbe ist, wie 1. Korinther 15. Dass also nicht nur die elf da waren, sondern es hat sich dann verbreitet, dass der Herr Jesus da ist. Und dann sind noch viele vielleicht dahin gekommen, ich will das also mal so offen lassen. Wir wissen nicht genau jetzt, ob das getrennte Begebenheiten sind.

Aber was noch wichtig ist, geliebte Geschwister, ist der Gedanke, und das ist überwältigend meine ich, dass auf einmal 500 Brüder da waren.

Wir haben uns sicherlich alle schon gefragt, wie ist das möglich, dass der Meister, der vollkommene Herr, [00:27:06] den Samen ausstreunt, so wenig Jünger hatte.

Der Erfolg schien gering. Und als Petrus das erste Mal predigt, waren es dann gleich 3000 auf Einschlag an einem Tag. Und beim Herrn Jesus relativ wenig.

Obwohl wir auch schon mal von 70 hören, aber hier hören wir doch, dass es 500 Brüder gab, wahrscheinlich in Galiläa. Und das führte mich auch nach Matthäus 28 eventuell. Jedenfalls hatte Herr Jesus es gewollt, dass eine ganz große Schar von Menschen, von Brüdern ihn auf einmal gesehen hat. Und es wird hier ausdrücklich zugefügt, von denen die meisten bis jetzt übrig geblieben, etliche aber auch entschlafen sind. Das war unmöglich, dass diese 500 Leute einer Täuschung erlegen waren. Und es war auch unmöglich, dass diese 500 Leute, Brüder, sich abgesprochen hätten, [00:28:03] um sagen wir, eine Täuschung weiterzureichen, dass sie sich gesprochen hätten, der Schwindel wäre früher oder später aufgefallen. Wir können ja nicht drei Menschen zusammen sein, ihr Lieben. Drei reicht, wenn einer nicht die Wahrheit sagt, bei dreien

kommt es irgendwie schon aus. Bei Zweien, die können sich noch absprechen, bei Dreien schon nicht mehr. Und je mehr die Zahl geht, also ich sage nun mal so, ich bin überzeugt, dass die 500 Brüder ein ganz machtvolles Zeugnis der Tatsache, der Auferstehung des Herrn waren. Sie haben ihn gesehen. Und es waren Brüder, keine Betrüger.

Man hätte sie übrigens noch fragen können. Sie lebten noch.

Das ist übrigens ein Aspekt, der mir sehr wichtig ist, gerade im Studium der Apostelgeschichte, auch der Evangelium, aber besonders der Apostelgeschichte. In der Apostelgeschichte hat auch die Auferstehung Christi einen fundamentalen Platz. [00:29:05] Und als Lukas sie verfasste, lebten die meisten noch, von denen er schrieb. Das ist ein Gedanke, der uns sehr oft helfen kann. Manche Wendungen mögen wir nicht verstehen, in dem was da gesagt wird. Es ist manches ein wenig schwierig, so vor allen Dingen in der Rede der Stephanus. Einige komplizierte Zusammenhänge. Aber die, die das hörten, waren Zeugen all dessen. Keine Stimme erhob sich. Nein, so war das nicht. Sie waren, sie lebten noch, sie hatten den Herrn gesehen.

Dann haben wir noch den Apostel, na sage ich mal vorsichtshalte, nicht Apostel. Danach erschien er Jakobus.

Das wäre die zehnte Erscheinung des Herrn.

Jakobus scheint ein Vertreter jener Brüder gewesen zu sein, von denen es in Johannes 7 heißt, Johannes 7, Vers 5 glaube ich, auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. [00:30:05] Dort sagen sie, ihr sollt aus dem Fest hinauf gehen, und so weiter. Und dann kommt dieser bezeichnende Satz. Der Jesus hat also Brüder gehabt, nicht Neffen und nicht Nichten, gelebte Geschwister, wie ein großes System das sagt, weil es einfach ihnen nicht passt, dass er Brüder hatte. Er hatte Brüder, hatte auch Schwestern. Sind seine Brüder und Schwestern nicht alle unter uns, sagt die Schrift. Er hatte Brüder, aber offenbar sind sie eben nach ihm geboren worden, als wirklich Maria und Josef auch verheiratet waren. Und diese Brüder haben nicht an ihn geglaubt.

Das muss auch für den Herrn bitter gewesen sein. Wie es dazu kam, ich bin überzeugt, behaupte es nicht, aber ich nehme es sehr stark an, dass dieser Jakobus, also ein leiblicher Bruder des Herrn Jesus war, dieselbe Persönlichkeit, die dann im Judentum, [00:31:01] oder sage ich besser in dem Christentum, aber jüdischer Prägung zu Anfang in Jerusalem, eine hervorragende Stellung einnahm. Er heißt in der profanen Geschichte, Jakobus der Gerechte. Er ist es auch, der diesen Brief, diesen ganz bedeutenden Jakobusbrief geschrieben hat. Es war nicht ein Apostel, der war schon längst, der hat relativ früh enthauptet worden, sondern der Bruder des Herrn. Und irgendwie, also ich behaupte es nicht, aber ich bin sicher, irgendwie ist es bewegend, dass einer dieser Gruppe, der Brüder des Herrn doch gerettet worden ist, wodurch, wissen wir nicht, vielleicht war es gerade der Tod, der kreuzig Tod des Herrn, oder vielleicht noch mehr seine Auferstehung, die auch ihnen die Augen geöffnet haben.

In Apostelgeschichte 1 jedenfalls finden wir auch die Brüder des Herrn, [00:32:01] oben im Obersaal betend mit den hübrigen Geschwistern, mit den gläubigen Frauen und Männern. Also es ist großartig, gibt auch uns Mut, wenn wir vielleicht Kinder haben, oder Mann oder Frau, die noch nicht errettet sind.

Der Heiland hat gesagt, glaube nur, durch Paulus, du wirst errettet werden, du und dein Haus. Es ist

eine Verheißung. Und selbst der Herr Jesus, der in vollkommener Weise das Wort verkündete, konnte zu seiner Lebzeit, nicht die Jünger, seine, Entschuldigung, seine eigenen Brüder zum Glauben führen. Aber dann sind sie zum Glauben gekommen durch die Gnade. Und wir dürfen daran festhalten, wenn wir noch jemand haben, der nicht errettet ist aus unserer Familie, dass der Herr ihn auch zu retten vermag. Soll nun nicht nachlassen im Beten. Ich meine, dass dieser Jakobus ein Vertreter solcher ist, [00:33:01] und deswegen so beglückend, dass der Herr Jesus gerade ihm dann auch erschien. Wenn wir uns also bedenken, das war der Bruder, der leibliche Bruder des Herrn, da hatte Herr Jesus ihn extra aufgeschoben. Zu irgendeiner Gelegenheit.

Ja und dann kommt der Apostel, nachdem er diese fünf geschichtlichen Zeugen genannt hat, auf sich selbst zu sprechen. Und der, kein Problem?

Entschuldigung, herzlichen Dank.

Dann den Aposteln an, da bin ich sehr dankbar, das hätte ich jetzt leider übersehen. Das ist ganz sicher Lukas 24, ganz am Schluss, wo der Herr Jesus die Hände segnend erhebt, das ist auch wirklich ergreifend, dort die Zähne.

Wenn man Lukas liest, das ist auch typisch für Lukas, [00:34:02] dann würdest du nicht annehmen, dass was wir jetzt betrachten, eine ganz andere Gelegenheit war, zu einer ganz anderen Zeit. Wenn man Lukas einfach so liest, würde man jetzt annehmen, da kommen die Emmausjünger, da sind gerade welche versammelt, die Elfe mit anderen zusammen, war übrigens keine rein apostolische Versammlung an diesem ersten Auferstehungstag an Abend, war keine apostolische Versammlung. Es waren auch Frauen dabei. Und dann kommt der Herr in die Mitte, das ist nach Johannes 20 abends gewesen, und dann sagt er ihnen alles das und erklärt ihnen aus den Schriften, was sie über ihn gesagt hatten. Und dann kommt auf einmal Vers 50 in Lukas 24 und wir würden annehmen, das ist nun gerade zu nachfolgen, gleich anschließend gewesen. Aus unserer Stelle hier erfahren wir, dass es nicht so war, sondern dass dazwischen einige andere Erscheinungen noch waren, und das ist, soweit ich weiß, die letzte, ganz eindeutig die letzte Erscheinung hier, die Elfte, wenn wir mal so zählen wollen. [00:35:03] Und dann führt er sie hinaus nach Betanien, die Jünger, das waren dann die Zwölfe wieder, und hob seine Hände auf und segnete sie. Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel. Das war also die letzte Sicht, wo auch in der Apostelschichte einst dann davon gesprochen wird, die letzte Sicht, die menschliche Augen von dem auferstandenen Herrn gesehen haben. Dann kam eine Wolke und nahm ihn von ihren Augen hinweg. Und geliebte Geschwister, das ist etwas so Großes. Der Herr Jesus lebt. Und keine Tatsache wurde je mehr beglaubigt als gerade diese. Und wenn ich jetzt zum letzten Zeugen kommen darf, dann ist das Paulus selbst. Er war auf dem Weg nach Damaskus, dieser Saulus von Tarsus. [00:36:03] Und der Herr in Herrlichkeit erscheint ihm. Und jetzt kommt ein Punkt, aber jetzt darf ich mal eingehen auf den etwas schwierigen Ausdruck.

Er erschien ihm als Letztem gleichsam der unzeitigen Geburt.

Der Ausdruck unzeitige Geburt bezeichnet in der Schrift, also im Alten Testament, kommt er vor, in der Septuaginta, also in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, kommt er wiederholt vor, zum Beispiel in Phytomose 12 Vers 12, ich lese das jetzt nicht, weil die Zeit nicht reicht. Aber auch Prediger 3, 6 und so kommt das vor. Das ist eine Totgeburt. Oder eine Fehlgeburt, eine zu frühe, in jedem Fall, und das ist entscheidend für die Erklärung der Stelle, in jedem Fall eine zu frühe Geburt.

Unzeitig habe ich früher mir immer vorgestellt, eine zu späte, nein es ist gemeint eine zu frühe Geburt. [00:37:05] So bezeichnet sich Paulus.

Ob er daran denkt, dass er ein totes Produkt, nach menschlichem Ermessen, einer toten Mutter, nämlich Israel, war, ob das ein Gedanke war, oder, und dazu neige ich jetzt mehr, dass er sich deswegen so bezeichnet als Frühgeburt, weil er daran dachte, dass einmal sein irdisches Volk, aus dem er kam, das Volk der Juden, Volk Israel, dass dieses Volk auch einmal wieder eine neue Geburt erleben wird, er war gleichsam vorweggenommen.

Die Gnade Gottes hat diesen Mann berufen und hat ihn zu einem Gefäß werden lassen, der Gnade Gottes, zu einem Gefäß, welches eigentlich Israel hätte sein sollen, [00:38:05] aber es war nicht bereit dafür, aber es wird die Zeit kommen und gerade dieser Mann schreibt oft davon, gerade im Römerbrief, in dem Dispensationalen Teil 9 bis 11, der Kapitel 9 bis 11, dass die, die ihn durchstochen haben, einmal ihn erkennen werden. Und an ihn glauben werden. Und insofern war er eine zu frühe Geburt in Bezug auf Israel.

Gleichsam ein Hinweis oder eine Garantie dafür, ein Unterpfand dafür, dass es seinem irdischen Volk auch einmal so ergehen würde wie ihm. Er hat den Herrn Jesus in Herrlichkeit gesehen und so wird es auch dem Volk Israel gehen. Also das ist eine Deutung, die mir am meisten physisch zu haben scheint. Und dann darf ich noch einen Gedanken da anfügen, der ist etwas parallel, nicht etwas anderes, aber [00:39:07] in gewissem Sinn gelegte, ist die Zeit der Gnade, in der wir leben, in den Wegen Gottes mit den Menschen, eine gewisse Vorwegnahme des Segens, der dann im Reich Christi auf der Erde sich voll entfalten wird.

Dieser Gedanke oder dieser Charakter als etwas zu frühen, zeichnet die ganze Zeit, die Epoche aus, in der wir leben.

Wenn wir es betrachten, von dem Standpunkt Gottes her, bezüglich seiner Wege mit den Menschen. Wie heißt es im Römerbrief, dass wir eine gewisse Erdlingsfrucht seiner Geschöpfe sind. Das ist ein ähnlicher Gedanke, eine gewisse Vorwegnahme. Als am Tag der Pfingsten der Heilige Geist kam, als Person auf die Erde, wird Joel zitiert.

[00:40:07] Sondern von dem Reich, wenn der Geist Gottes ausgegossen wird, über alles Fleisch. Aber das Christliche ist eine gewisse Vorwegnahme, wenn auch die christlichen Segnungen weit über Israel hinausgehen, ändert nichts daran, dass es eine gewisse Frühgeburt ist, entschuldige den Ausdruck in Anführungsstrichen. Und ich habe den Eindruck, dass das der Apostel hier uns sagen will. Es ist also keine Verbindung herzustellen, zwischen der Tatsache, dass er als zu früh geboren sich ansieht und der Tatsache, dass er als letzter der Apostel den Herrn Jesus gesehen hat. Ich sage noch einmal, zwischen den beiden Punkten dürfen wir nicht versuchen, eine Verbindung herzustellen. Wenn man das macht, geht es irgendwie nicht.

Das sind zwei Gedanken, frühgeburt und als letztem ist er mir erschienen. Aber dann, das ist jetzt, geliebte Geschwister, ein Punkt, der mir an die Nieren geht.

[00:41:08] Dann kann der Apostel Paulus nicht einfach von den Dingen so sprechen, so lehrmäßig.

Eins, zwei, drei, vier, fünf, was alles passiert ist.

Er wird von der Wahrheit, die er hier selber ausspricht, ergriffen. Er bezieht sie auf sich. Es hat einen gewissen Einfluss, was er jetzt gerade Ihnen schreibt, auf ihn selbst. Und das ist, was ich schon gestern auch mal versucht habe zu sagen, dass das Wort Gottes, vor allen Dingen, wenn der eine oder andere gewürdigt ist, darüber zu reden, in erster Linie auf ihn selbst eine Wirkung haben muss. Und wenn das nicht mehr so ist, dann ist nichts gefährlicher, haben wir heute Morgen, als wir untereinander unter Brüdern waren, gesagt, als über das Wort Gottes zu sprechen. [00:42:01] Es ist nichts gefährlicher als das.

Es sei denn, wir sind in Übereinstimmung mit Gott und lassen uns beurteilen von diesem Wort. Und Paulus kann nicht ohne innere Bewegung jetzt über die Dinge schreiben, die er erlebt hat oder auch durch die Inspiration erfahren hat, ohne innere Bewegung kann er nicht schreiben darüber. Denn er denkt mit Gott zusammen darüber nach. Und dann kommt er fast zwangsläufig dahin zu sagen, denn ich bin der geringste der Apostel. Es beschäftigt ihn, dass zu jener Zeit, als die anderen Apostel den Herr Jesus gesehen haben, als Menschen auf der Erde, allerdings als auferstandenen Menschen, dass er zu jener Zeit noch ein Verfolger der Versammlung war, zumindest in seinem Geist. Er hat das wohl erst später dann ausgeführt, aber er war noch ein Feind des Evangeliums zu jener Zeit. Und hat dann die Versammlung verfolgt, die Versammlung Gottes, das hat ihm weh getan. Und Geschwister, hier seien wir wieder etwas, was wir auch lernen dürfen. [00:43:03] Manche Geschwister haben den Eindruck oder die Meinung, unsere Sünden vor der Bekehrung können wir alle vergessen.

Das tut nicht so Sache, sie sind vergeben, das letzte stimmt, sie sind vergeben. Aber zu sagen, das tut nicht so Sache, ob da Ehebruch gewesen ist, zum Beispiel vor der Bekehrung, das ist nicht irgendwie unwichtig. Das sind auch nicht einfach Sachen, die weggewischt werden, als wenn sie nicht existent wären. Sie sind vergeben in Bezug auf Gemeinschaft am Tisch des Herrn.

Aber Paulus vergaß eben nicht, was er getan hat.

Er hat nicht gesagt, ich habe es getan in Unwissenheit, als ich noch umgekehrt war. Das war so, aber er hat das sehr ernst genommen und hat nicht gesagt, schwamm drüber. Und wenn er im Philippabrief sagt, vergessen was dahinten, dann hat er eben nicht gemeint, dass er seine Sünden vergaß, sondern er hat seine Vorzüge auf dem Weg der Nachfolge vergessen.

Damit will ich nichts sagen, geliebte Geschwister, dass wir ständig mit unseren Sünden beschäftigt sein sollten. [00:44:05] Man möge mich da nicht bitte falsch verstehen. Nur der Gedanke, das hat ja nichts zu sagen, das Wort vor meiner Bekehrung ist falsch. Und Paulus hat es immer gewusst und es ist ja schon oft drüber gesprochen worden, ich tippe das bloß mal kurz an, in Mepheser 3, da sagt er nicht nur, dass er der Allergeringste, der Apostel sei. Da sagt er, dass er, das ist ja toll.

Mepheser 3, ja ich habe bloß ein Galaterbrief gehabt, da kann ich schlecht finden. Vers 8, mir, da sagt er nicht, ich bin der Allergeringste der Heiligen.

[00:45:04] Also weiter konnte er sich schwellig, wenn er sich mit Heiligen verglich, heruntersetzen. Und das ist so typisch für diesen Mann. Er sah die Gnade Gottes, die in ihm gewirkt hat, wie mehr als in einem anderen, das sehen wir gleich. Aber er hat nicht vergessen, was er getan hat und er war von Demut erfüllt. Hier sagt er, ich bin nicht würdig, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Versammlung Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.

Ich denke, es bedeutet, ich bin eben der Größte der Apostel, das hat er gesagt. Aber es war die Gnade Gottes.

Er erniedrigt sich zu nichts, aber er rühmt die Gnade Gottes. Und geliebte, der große Wendepunkt im Leben des Saulus von Tarsus war, dass er den Herrn Jesus in Auferstehung gesehen hat. [00:46:03] Und das prägte diesen Mann, das prägte nicht nur die Bekehrung, das prägte den ganzen Weg, den er weiterhin ging. Nie hat er dieses Bild, Christus in Herrlichkeit gesehen zu haben, vergessen. Können wir uns gut vorstellen. Und so hat er mehr gearbeitet als andere.

Der ganze Weg war dadurch charakterisiert. Seine Hingabe an den Herrn, der ihm erschien, von den Toren von Damaskus, die war übermäßig. Und auch sein Dienst.

Das war keine Herabsetzung der anderen Apostel, wenn er sagt, ich habe mehr gearbeitet als sie alle. Es war einfach Tatsache. Aber das sagte er nicht ich, sondern die Gnade Gottes. Sie war in seinem Fall nicht vergeblich.

Wir hatten gestern den Ausdruck vergeblich in Vers 2 und haben gesagt, das ist ein anderer Ausdruck im Grundtext. Dort in Vers 2 meint es grundlos. Aber hier nicht vergeblich meint es ist nicht hohl. [00:47:03] Es war nicht umsonst.

Der Ausdruck hohl begegnet uns jetzt gleich, deswegen sage ich das schon mal. Darf ich mal hier, mir kommt es immer, wenn ich das so lese, aufs Herz der Gedanke.

Ach Herr, möchte es bei mir doch auch zu seinem meinem Leben. Dass ich doch auch mal sagen könnte, deine Gnade war nicht vergeblich gewesen.

Mein lieber Großvater, den noch einige hier kennen, der hat in seinen Memoaren, die er fast auf Zwang seiner Kinder schrieb. Er wollte nie von sich schreiben, war immer ein einfacher Mann und wollte nicht große Berichte über sich selber schreiben. Aber dann hat er doch an irgendeinem runden Geburtstag gesagt, also gut, ich schreibe euch mal was zusammen. Und dann hat er diesen Satz drin geschrieben, das habe ich als junger Mann gelesen, bis heute nicht vergessen. Er hat geschrieben, ich möchte nicht mal so hingehen wie Jotham, hieß der so oder Joram? Der hingehen ohne vermisst zu werden. [00:48:07] Und bei Paulus, er konnte sagen, die Gnade Gottes ist nicht vergeblich gewesen. Den Schwestern, uns, jeden von uns, hat Gott Gnade gegeben. Und nicht jeder von uns hat die gleiche Aufgabe, nicht jeder von uns ist Apostel, gar keiner ist es, streng genommen, natürlich nicht. Aber wir haben andere Aufgaben vom Herrn, auch die Schwestern, jeder von uns hat Aufgaben. Und jeder von uns hat dazu auch die Gnade bekommen, sie auszuüben. Und dann ist das irgendwie beglückend, aber auch ernst zugleich, der Gedanke, dass wir doch die Gnade Gottes nicht vergeblich bekommen haben.

Sei ich es nun, seien es jene, also predigen wir und also habt ihr geglaubt. Damit wird der erste Abschnitt abgeschlossen in diesem Kapitel, den ich überschreiben würde mit Christus und das Evangelium. Er sagt dann bloß hier noch, als gewisser Verweis für die Korinther, was ist eigentlich in euch gefahren. [00:49:06] Ob ich es nun bin oder jene, wir haben das gleiche Evangelium gepredigt.

Sie haben, ob es die Apostel Petrus und Johannes und andere Apostel waren, die Apostelgeschichte uns ganz deutlich zeigt, sie haben den auferstandenen Christus gepredigt. Und Paulus hat das auch getan. Der Charakter des Evangeliums ist harmonisch, ist eins, wie verschieden auch die Prediger

sind. Und das sagt er, wie kommt es, dass jetzt etliche nicht mehr daran festhalten. Also habt ihr doch geglaubt. Das war doch von Gott damals. Und dass jetzt etliche anfangen zu zweifeln an der Auferstehung, konnte das wohl von Gott sein? Und ihr Liebte, jetzt kommt ein Abschnitt, darüber kann ich nicht ohne Bewegung nachdenken, auch wohl nicht sprechen.

[00:50:04] Das sind die Verse 12 bis 19. Und die würde ich so überschreiben, wenn Christus nicht auferweckt ist, was dann?

Habt ihr euch schon mal die Frage vorgelegt? Wenn Christus nicht auferweckt wäre, was dann?

Der Apostel will jetzt die Korinther an der Wurzel packen. Und bringt jetzt eine Reihe von Schlussfolgerungen, die wahr wären, wenn Christus nicht auferweckt worden wäre. Und hier sehen wir jetzt die absolute Wichtigkeit, das ist heute Abend noch mein Gedicht, damit ich das noch schnell sagen darf. Die absolute Wichtigkeit der Auferstehung kriegt die, denn der Apostel koppelt sie zusammen, ich habe das gestern schon gesagt, er koppelt sie zusammen mit unserer Auferstehung. [00:51:09] Er zieht ständig Rückschlüsse von uns auf ihn und von ihm auf uns.

Diese absolute Einheit oder Verbindung, dieses ab 1 sein, sage ich besser, von Christus, dem Erstling und uns, die danach kommen, ist beglückend in diesem Abschnitt.

Aber zuerst, weil er die Absurdität dieser menschlichen Argumente offenbaren will, macht er jetzt mal Schlussfolgerungen.

Also, und jetzt muss man mitmachen.

Vielleicht wird dir dann, lieber Frank, deine Bekehrung wieder groß, das wäre ich glücklich darüber. Vielleicht haben wir uns daran gewöhnt, dass wir errettet sind, es ist nichts mehr Neues. Aber Geschwister, wovon wir errettet sind, wie groß das ist, machen diese Verse deutlich. [00:52:07] Zuerst sagt ihr, wenn aber Christus gepredigt wird, dass er aus den Toten auferweckt sei, wie sagen etliche unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gäbe? Ich bemerke hier vorweg, geliebte, dass wahre Kinder Gottes in diesem Punkt nicht verschieden denken können, sonst sind es keine. Wir können natürlich über die eine oder andere Frage aus Gottes Wort verschiedene Meinungen sein. Der eine ist schon ein Vater, der andere ist ein Jüngling, der andere ist ein Kind. Sie haben natürlich nicht den gleichen Blickwinkel in Bezug auf göttliche Dinge, das ist ja klar. Wir müssen immer ein wenig Raum lassen dafür, dass der andere es noch nicht so sehen kann. Vielleicht noch wachst das Erkennen, das ist ihm wachstümlich. Aber in Kardinal, in Grundwahrheiten können Kinder Gottes nicht verschieden denken. Und was die Auferstehung angeht, auch den Todesherrn, können Kinder Gottes nicht verschieden denken. [00:53:02] Und wenn da jetzt etliche waren, wie es hier heißt, dann waren das sicherlich keine guten Männer. Und jetzt wird ja auf einmal, wie nennt man das, logisch.

Wir können zwar mit Logik, geliebte Geschwister, nie die Schrift beweisen, aber die Schrift ist umgekehrt immer logisch.

Die Schrift ist nicht immer gegen jede menschliche Logik, müssen wir nicht uns vorstellen. Nur die Logik, das schlüssige Denken, hilft nicht zur Erklärung der Schrift, das ist hoffentlich klar. Aber es sagt ganz logisch, wenn Christus gepredigt wurde, er sei auferweckt worden. Und es gibt gar keine Auferstehung, bitteschön, dann ist auch Christus nicht auferweckt, das ist doch ganz logisch. Ich kann doch nicht das eine behaupten und das andere leugnen. Das will er sagen.

Aber er macht das, was ich vorher schon gesagt habe, er verbindet die Gläubigen, die auferweckt werden, mit ihm, der auferweckt worden ist bereits. [00:54:07] Und sagt entweder oder.

Entweder ist es bei Christus wahr, dann auch bei uns. Wenn es bei Christus nicht wahr war, dann ist es auch bei uns nicht wahr. Und wenn es keine Auferstehung gibt, dann kann auch Christus nicht auferweckt worden sein.

Ja und jetzt, über diesen Gedanken, wiederholt er dann nochmal, in Vers 16, so ähnlich heißt es da, wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. Da wird eine zweite Serie von Schlussfolgerungen, scheint mir, angeführt. Gehen wir mal jetzt kurz nach dem Gedanken des Apostels hier. Es ist übrigens bezeichnend, wie der Heilige Geist den Apostel fühlte.

[00:55:01] Ich darf im kurzen Zusammenhang mal zeigen. Zuerst zeigt er den Inhalt des Evangeliums, Christus gestorben, auferweckt. Dann, wenn Christus keine Auferstehung gäbe, dann auch Christus nicht und die erschütternden Folgen, das geht bis Vers 19. Und dann mit Vers 20, wischt er das alles beiseite und geht auf die Folgen ein, die aus der Auferstehung kriegt, die uns den Gläubigen zufließen. Das können wir heute nicht mehr betrachten, so der Herr will morgen. Das wird der Gipfelpunkt sein, dessen was hier der Heilige Geist überhaupt sagt. Eine Offenbarung, die dann bis direkt ans äußerste Ende geht. Das wollen wir also mit der Vers herrn wir morgen dann vor uns haben. Aber jetzt Geschwister, folgen wir mal ein wenig dem Apostel.

Wenn Christus nicht auferweckt ist, das erste was als Ergebnis sich einstellen würde, wäre, dass ihre Predigt vergeblich war.

[00:56:08] Hohl, ohne Masse, ohne Inhalt.

Sie haben zwar gepredigt, Christus würde auferstanden sein, aber er war es gar nicht. Dann haben sie einen Mythos gepredigt.

Dann war das also gar nicht so.

Ja, dann war aber auch ihr Glaube vergeblich.

Denn sie haben an einen Mythos geglaubt, an eine Fabel oder auf deutsch mal einfach an ein Märchen. Merkt ihr die Tragik, die da drin liegt?

Ich habe so manchmal gedacht, oh Herr Jesus, ich bin glücklich, diese Männer haben nicht Fabeln gepredigt. Er sagt nachher Vers 20, nun aber ist Christus auferweckt worden. Von dem Hintergrund wollen wir immer das alles betrachten. [00:57:03] Aber zu bedenken, dass alles was die Apostel geschrieben haben, gar nicht wahr ist. Das ist halt nicht auszudenken. Dass unser ganzer Glaube so in der Luft hängt.

Damit nicht genug, wir werden auch als falsche Zeugen erfunden. Die haben nicht bloß hohle Sachen gesagt, Märchen erzählt, sondern sie haben etwas bezäumt, was nicht wahr ist. Sie wären falsche Zeugen.

Johannes, Paulus, wie sie alle hießen, alles falsche Zeugen.

Weil wir in Bezug auf Gott gezeugt haben, dass er den Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn Tote nicht auferweckt werden. Aber wenn Christus nicht auferweckt ist, geht es noch weiter. Mir geht immer ein Gruseln über den Rücken dabei.

[00:58:01] So ist euer Glaube eitel. Hat er schon gesagt. Hol, versuch umsonst. Und dann kommt der erscheinende Satz, ihr seid noch in eurem Sünden.

Wenn Christus nicht auferweckt ist, Geschwister, wäre, dann wären wir heute noch in unserem Sünden. Bei dem Punkt möchte ich mal kurz stehen bleiben.

Als der Jesus auf der Erde war, da hat er wiederholt zum Gegenende seines Lebens gesagt, was ihm widerfahren würde. Er hat gesagt, dass er sterben würde, hat auch gesagt, am dritten Tage würde er auferstehen. Ich habe vorhin schon angedeutet, Matthäus 27, dass diese Rede bekannt war, sogar unter den ungläubigen Menschen. Er hat gesagt, breche diesen Tempel ab, ich werde ihn aufbauen nach drei Tagen.

Wenn der Herr Jesus nicht auferstanden wäre, wüssten wir nichts, gar nichts.

[00:59:04] Ich sage es nochmal anders, dann wäre er, ich möchte das hier nicht sprechen, aber dann wäre er nicht wahrhaftig. Dann ist das ja nicht eingetreten, was er gesagt hat. Er hat gesagt, er würde sterben als Opfer und auferstehen. Und wenn die Auferstehung nicht kam, woher wüsste ich, dass es überhaupt ein Opfer war? Und wisst ihr, diese drei Tage zwischen dem Tod des Herrn und der Auferstehung, in jener Zeit hat wirklich keiner wissen können, dass das Werk auf Golgatha vollbracht war. Gut, sie hätten es glauben sollen.

Der Herr hatte davon gesprochen, aber Wissen als Bestätigung konnten sie es nicht.

Erst als der Herr Jesus aus den Toten wiederkam, als er die übrigen Toten zurückließ und der Vater ihn durch seine Herrlichkeit erweckte, [01:00:06] da hat jeder gewusst, das Werk ist angenommen.

Denn er hatte sie für meine Sünden verantwortlich gemacht, für deine. Und es ist undenkbar, der Gedanke, dass der Herr Jesus mit den Sünden auf sich in den Himmel gegangen wäre, hat einmal ein Bruder gesagt, wenn jemand aus dem Himmel ferngehalten hätte werden müssen als Mensch, dann Christus. Wie bitte? Natürlich, er war mit meinen Sünden beladen. Und wenn die Frage nicht geordnet war, dann konnte er nie zur Rechten Gottes sein. Aber er ist zur Rechten Gottes. Die Frage der Sünde ist geregelt.

Aber wenn Christus nicht auferweckt, da kommt noch ein Punkt, und das hat mich manchmal auch sehr tief bewegt. Wir haben alle heimgegangene Geschwister, Vater, Mutter, Kinder, Vorfahren, [01:01:05] haben Beerdigung gehabt, es wurde gesagt, bei Christus, bei Christus, bei Christus, hat uns tief getröstet. Da steht hier jetzt der erschütternde Satz, wenn Christus nicht auferweckt ist. Also sind auch die, welche in Christus entschlafen sind, verloren gegangen.

Das ist erschütternd.

Wir haben gedacht, sie sind bei Christus im Himmel. Stimmt nicht.

Nur dumm.

Der letzte Vers, 19, der fasst das alles zusammen.

Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus Hoffnung haben, das will sagen, wenn sich unsere Hoffnung nur, die wir in Verbindung mit Christus haben, nur auf diese Erde einengt oder beschränkt wird, weil es keine Auferstehung gibt, [01:02:09] dann sind wir in der Tat die Elendesten von allen Menschen. Noch elender als die Welt, denn die Welt, die hat ihre Sünden, ihre Vergnügungen und wir als Christen haben den Vergnügungen der Welt den Rücken zugewandt, in Hoffnung auf eine bessere Welt, aber die bessere Welt gibt es nicht.

Da haben wir auf Deutsch gesagt, beide Welten verloren.

Ja, das ist die Konsequenz. Nicht nur diese Welt, auch die andere, wenn Christus nicht auferweckt ist.

Der Ausdruck elendeste Menschen bedeutet im Griechischen die am meisten zu bemitleidenden Menschen.

Elend ist schon richtig, aber zu bedauern wären wir am meisten.

[01:03:06] Wir haben weder die noch die Welt. Ein Bruder hat mal gesagt, wir haben beiden Welten Nieten gezogen. Oder Hole hat das mal gesagt. Und Geschwister, es ist nicht uns gesagt, um einen Schrecken einzujagen, sondern nur um deutlich zu machen, wenn der Herr Jesus nicht auferstanden wäre, hätten wir nichts. Weder eine Hoffnung auf die Zukunft, noch was unsere Heimgegangenen rückblickend angeht, noch was unseren Glauben heute angeht, noch was die Apostel angeht, alles ist falsch. Das ganze Evangelium wäre falsch von A bis Z. Das ist die Konsequenz.

Damit möchte ich heute Abend nicht aufhören.

Deswegen heißt es Vers 20, da kommt ein neuer Abschnitt. Die Geschwister werden bemerken, dass er Klammern trägt. Wir möchten den Klammerabschnitt morgen mit Gottes Hilfe betrachten, [01:04:02] aber den ersten Vers hier möchte ich doch wenigstens anführen. Der Apostel wendet sich jetzt von der Absurdität, von der ganzen Absurdheit menschlicher Gedanken weg hin zu der Offenbarung Gottes. Und das macht uns glücklich.

Er lässt die ganzen auf philosophischen Gedanken, die ja hier mitschwangen, der Gedanke, dass eine Auferstehung mit dem Körper, eine Auferstehung des Körpers ein Rückschritt sei, weil dann wieder Materie im Spiel ist, so haben die Philosophen gedacht. Nein, das alles ist Geist.

Ich will da gar nicht weiter drüber sprechen, was soll das? Aber er wischt das alles mit einer Handbewegung jetzt vom Tisch und sagt, nun ist, und im Griechisch ist das nun ein ganz starkes Wort, nun ist Christus aus den Toten aufgeweckt. Ist!

[01:05:06] Ich lasse das alles jetzt beiseite, was aus Toten meint, lasse uns das für morgen aufheben. Ich möchte bloß, nicht als Gedankenspiel, aber doch, um die Dinge auf unser Herz wirken zu lassen, die Dinge jetzt alle umdrehen, die wir vorher als negativ gesehen haben, als etwas, wo es alles uns weg geht, weil der Herr Jesus auferweckt ist, ist erstens unser Glaube nicht eitel.

Der Glaube hat Christus zum Inhalt.

Er ist nicht hohl.

Unser Glaube ist von der größten Person ergriffen, von Christus selbst.

Zweitens, die Predigt der Apostel ist nicht vergeblich.

[01:06:07] Es sind auch keine falschen Zeugen.

Es sind zuverlässige Männer, treue Männer, die das Wort Gottes verkündigt haben.

Drittens, wir sind nicht mehr in unseren Sünden.

Die Tatsache, dass Christus auferstanden ist und zur Rechten Gottes ist, ist der beste Beweis, dass die Frage der Sünde geordnet ist, gottgemäß geordnet ist. Wir sind nicht mehr in unseren Sünden. Und was unsere Heimgegangenen angeht, sie sind tatsächlich nicht verloren gegangen.

Sie sind dort, wo Gott es sagt, im Paradies, bei Christus.

Wenn ich je sterben sollte, möchte das auf meinem Grab stehen, bei Christus. [01:07:04] Aber wir warten nicht aufs Sterben.

Aber unsere Heimgegangenen sind entschlafen.

Entschlafen?

Warum sagt die Schrift von Gläubigen, ah nur von Gläubigen, dass sie entschlafen sind? O Geschwister, das soll uns morgen beschäftigen, das muss der Auftakt sein. Für den Gläubigen hat der Tod erstens seinen Schrecken verloren und zweitens seine Macht. Und aus diesem Grund werden die Gläubigen, die heimgegangen sind, entschlafen genannt.

Aber alles gründet sich auf den Tod und auf die Auferstehung unseres Herrn.

Jesus lebt, er hat gesegnet.